

# Hilfe aus Pfullingen für Flüchtlingskinder im Libanon



(SH) Ingrid Rumpf aus Pfullingen und Khawla Khalaf aus dem Libanon haben beide dasselbe Ziel: Not lindern in den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon. Von Pfullingen aus engagiert sich Ingrid Rumpf seit 27 Jahren als Gründerin und Vorsitzende des Vereins „Flüchtlingskinder im Libanon e.V.“ dafür, den Geflüchteten in den Lagern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Khawla Khalaf ist seit 1994 Sozialarbeiterin im Südlibanon und aufgrund einer Einladung zur documenta in Kassel für zwei Wochen nach Deutschland gekommen. In den palästinensischen Flüchtlingslagern haben sich die Lebensumstände in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Umso wichtiger ist es dem Pfullinger Verein, über die Lage im Libanon zu informieren.

Der Auslöser für die Gründung des Vereins waren Palästinenser, die Anfang der 1990er Jahre vor dem Bürgerkrieg im Libanon flohen und hier in Pfullingen landeten. Ingrid Rumpf, die sich derzeit ehrenamtlich engagierte, kümmerte sich um die Ankömmlinge und gründete unter anderem ein Flüchtlingscafé. Sie interessierte sich für die Geschichte der Geflüchteten, informierte sich über deren Herkunftsland und reiste 1994 selbst in den Libanon. Dort besuchte sie kriegszerstörte Orte und palästinensische Flüchtlingslager, traf Menschen und verschiedene Hilfsorganisationen und zog daraus den Schluss: „Wir müssen was tun!“. Seitdem sammelt der Verein Spenden von Privatpersonen und Kirchen, beantragt Gelder bei Ministerien und arbeitet mit Eine-Welt-Läden zusammen. Mithilfe dieser Mittel unterstützt der Verein die Arbeit der Partnerorganisation „The National Institution of Social Care and Vocational Training“ (NISCVT) vor Ort. Eigene Projekte werden nicht durchgeführt, denn „wir sind überzeugt, dass die vor Ort am besten wissen, was zu tun ist“, betont Ingrid Rumpf. Und zu tun gibt es eine Menge. Das wird deutlich, wenn Khawla Khalaf aus erster Hand berichtet.

## „Es geht ums Überleben“

Die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon bestehen seit 1948. Der libanesische Staat fühlt sich bis heute nicht verantwortlich und hat keinerlei Absicht, die Flüchtlinge zu integrieren. Eine legale Teilnahme am Arbeitsleben oder Wohneigentum bleibt den seit Jahrzehnten in den Lagern lebenden Flüchtlingen verwehrt. Die Menschen leben ohne Zivilrechte, ohne regelmäßige Gehälter, ohne Sicherheit und ohne Aussicht auf Legalität in den Lagern. Die Zahl der Flüchtlinge wird auf 450 000 geschätzt, was ein Viertel der libanesischen Bevölkerung ausmacht. Mithilfe von internationalen Nicht-Regierungs-Organisationen wurden im Laufe der Zeit Sozialstrukturen und Hilfen in den Lagern aufgebaut. Ziel ist es, den Menschen innerhalb dieser aussichtslosen Lage dennoch

Perspektiven zu schaffen, zum Beispiel durch Schul- und Berufsbildungskurse, medizinische und psychologische Versorgung, Notfallprojekte und Patenschaften für Waisen. Der Pfullinger Verein unterstützt mit seinen Spenden vor allem Projekte, die Kindern, Jugendlichen und Frauen zugutekommen. Auch die Arbeit von Khawla Khalaf wird über solche Spenden finanziert. Im Flüchtlingslager Al Buss koordiniert Khawla Hilfe und leitet ein familientherapeutisches Beratungs- und Behandlungszentrum. Hier werden vor allem psychisch kranke Kinder behandelt, medizinisch versorgt und deren Familien unterstützt. Khawla, deren Familie 1948 geflohen ist und die selbst im Flüchtlingslager aufgewachsen ist, sieht ihre Arbeit als Lebensaufgabe. Die momentane Lage sei erdrückend, berichtet sie. „Wir stehen immer unter Druck, wir wissen nie ob es weitergeht. Manchmal ist Geld da, manchmal nicht.“ Die Wirtschaftskrise im Libanon, weitere Flüchtlinge aus Syrien, die Corona-Pandemie und nicht zuletzt auch der Ukraine-Krieg haben dafür gesorgt, dass es inzwischen vor allem am Nötigsten fehlt: Nahrung, Kleidung, Strom. Die Inflation ist so hoch, dass eine Busfahrt zur Arbeit mehr kostet als die Menschen verdienen und viele Kinder nicht mehr zur Schule gehen können. All die mühevoll aufgebauten Strukturen und Hilfen drohen zu zerbrechen. „Es geht ums Überleben. Der momentane Zustand ist sehr besorgniserregend, wir können nur versuchen, die Not zu lindern“, bestätigt Ingrid Rumpf, die im Frühjahr dieses Jahres vor Ort war. Und auch für Khawla Khalaf ist trotz der aussichtslosen Lage klar: „Wir geben unser Bestes, um die Familien im Lager zu unterstützen. Wir können nicht aufgeben.“

Weitere Informationen und Kontakt bei Ingrid Rumpf: [www.lib-hilfe.de](http://www.lib-hilfe.de), [info@lib-hilfe.de](mailto:info@lib-hilfe.de)

Spendenkonto: Flüchtlingskinder im Libanon e.V.  
IBAN: DE83 6039 0000 0710 6950 04

# Unterkunft für Geflüchtete schließt Bürgermeister dankt Haupt- und Ehrenamtlichen

(StP) Seit knapp vier Monaten beherbergt die Pfullinger Schönberghalle ukrainische Geflüchtete Ende Juli wird nun die Halle als Geflüchteten-Unterkunft geschlossen. Über die Sommerferien wird sie für den Schul- und Vereinssport vorbereitet – der soll pünktlich zum neuen Schuljahr wieder starten können. Neue Belegungen finden deswegen schon keine mehr statt und für die knapp 20 ukrainischen Frauen und Kinder, die sich momentan noch in der Halle befinden, sind bereits Wohnungen als neue, feste Bleiben gefunden worden. Als alternative Erstaufnahme-Einrichtung im Landkreis dient seit Anfang des Monats die Unterkunft bei der EBK in Dettingen.

Mit großem Einsatz haben sich in Pfullingen seit Ende März haupt- und ehrenamtliche Kräfte um das Wohl der geflohenen Frauen und Kinder gekümmert. Und auch ukrainische Geflüchtete selbst haben zur Verständigung und dem Ankommen in Pfullingen beigetragen. Eine von ihnen ist Tetiana Myronchak, die nach ihrer Flucht aus Kiew in der Wohnung einer Bekannten unterkam, sich seit Beginn der Belegungen in der Halle als ehrenamtliche Übersetzerin engagierte und mittlerweile im Team Integration bei der Stadtverwaltung Pfullingen angestellt ist.

An sie und den gesamten Stab der Stadtverwaltung, ein großes Team aus allen Fachbereichen, der Feuerwehr und dem Bauhof, richtete Stefan Wörner bei einem Abschlussbesuch in der Schönberghalle seinen herzlichen Dank. „Viele Kolleginnen und Kollegen, insbesondere unser städtisches Integrationsteam, sind hier über Wochen und Monate an ihre Belastungsgrenzen gegangen und haben Großartiges geleistet“, lobte der Bürgermeister. Ebenso dankte er den knapp 180 Ehrenamtlichen, die sich auf die Unterstützungsaufträge der Stadt gemeldet haben. Für das städtische Integrationsteam geht die Arbeit mit den Geflüchteten auch nach der Hallenschließung weiter. Sie betreuen weit über 300 Geflüchtete in Pfullingen nicht nur die aus der Ukraine. Aktuell sucht das Team nach personeller Verstärkung. Bewerbungsschluss für die Stelle ist der 31. Juli nähere Infos finden Sie auf der Homepage der Stadt.



In einem der bereits im Abbau befindlichen Schlafbereiche in der Schönberghalle: Bürgermeister Stefan Wörner, Olga Stesel und Tetiana Myronchak vom Team der Stadtverwaltung, Feuerwehr

**Wilhelm Staiger GmbH**  
Tel. 07121-799 701



seit Generationen · kompetent · zuverlässig

E-Mail: [info@wilzstaiger.de](mailto:info@wilzstaiger.de) · [www.wilzstaiger.de](http://www.wilzstaiger.de)